

Kurz notiert

Solidaritätskonzert im Klub

(UZ). Der Klub der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus hatte am 31. Mai ins Ernst-Beyer-Haus zu einem Solidaritätskonzert eingeladen. Vom „Ensemble Solidarität“ traten die venezolanischen, die chilenischen und die südafrikanischen Freunde auf. Von der Friedrich-Schiller-Universität Jena war das Studentenkabarett „Die Treppe“ mit dabei. Die Veranstalter nahmen mehr als 200 Mark Solidaritätsspenden ein.

Heidemarie fährt zum Festival

(ADN/UZ). Die Studentin der Sektion Geschichte, Heidemarie Fiedler, ist maßgeblich an der Deutsch-Übersetzung eines sowjetischen Lehrbuches über die Methodik des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums, das im vergangenen Jahr in der UdSSR erschien, beteiligt. Dieses Buch gehörte auf der Leistungsschau der Universität zu den meistbeachteten Exponaten. Ihre Festivalfahrkarte hat sich Heidemarie aber auch mit weiteren Aktivitäten verdient: Als Zirkelleiterin im PDJ-Studienjahr unterstützt die Jungaktivistin und Karl-Marx-Stipendiatin Lehrlinge des BMK Süd bei der Erfüllung ihrer Festivalaufträge.

Studentenkonferenz mit Praktikern

(UZ). Ein Höhepunkt in der Festivalvorbereitung der Sektion Rechtswissenschaft war kürzlich eine wissenschaftliche Studentenkonferenz im Fach Wirtschaftsrecht. Sie beschäftigte sich mit der Rechtsstellung der Kombinatbetriebe, einem Forschungsschwerpunkt der Studenten. Dazu wurden Untersuchungen in Kombinat der Bezirke Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Gera und Erfurt durchgeführt. Vertreter der Kombinate nahmen an der Veranstaltung teil.

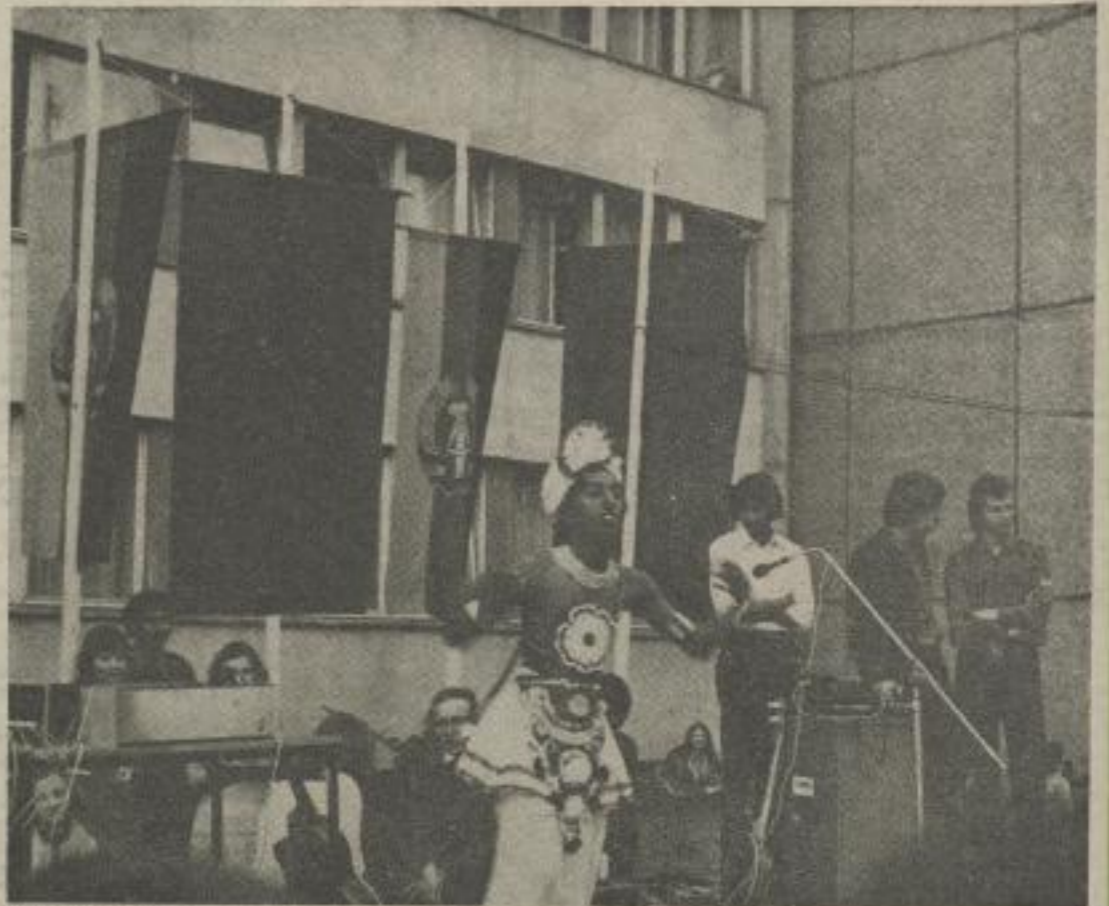
Von Schweriner Bauarbeitern



(UZ). Seit den Arbeiterfestspielen 1972 in Schwerin verbindet die Werktätigen des Industrie- und Baukombinates Schwerin und die Mitglieder des „Ensembles Solidarität“ unserer Universität ein Freundschaftsvertrag. Ein Wiedersehen gab es in diesem Jahr in Schwerin, als das Ensemble die Mitarbeiter von 1000 Schweriner Bauarbeitern gestaltete. Für das Programm bedankten sich die Bauarbeiter bei den Ensemblemitgliedern mit einer gemeinsamen Feier, einer Bootsfahrt auf dem Schweriner See und diesem Wandteppich zur Erinnerung an die schönen gemeinsamen Stunden. Zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele in Berlin hat das Ensemble bereits zahlreiche Auftritte hinter sich und noch geplant. Seit Ende April ist es auch Hauptakteur bei den Dreharbeiten zu einem Film, den Studenten der Filmhochschule Babelsberg als Jahresarbeit drehen. Am 29. Juli um 18.15 Uhr werden die Ensemblemitglieder in diesem Film auf dem 1. Programm des Fernsehens der DDR zu sehen sein.



BUCHER, PLAKATE UND TUCHER mit Festivalmotiven, entworfen von den Studenten der Sektion Kulturwissenschaften Germanistik, waren vielgefragte Mitbringsel vom Basareinkauf.



DER STUDENT AUS SRI LANKA, Mitglied des „Ensembles Solidarität“, erhielt für seinen „Affentanz“ den Beifall der Zuschauer und lenkte aller Aufmerksamkeit auf sich mit seinem farbenfrohen und phantasievollen Kostüm.



BEGINN einer guten Nachbarschaft

Kleine Nachlese mit Festivalvorgeschmack, notiert in der Straße des 18. Oktober

Eine Woche Weltfestspielstimmung auf der Bühne der „Festivalstraße“. Eine Woche lang konnten sich die Leipziger Bürger davon überzeugen, wie sich die Studenten der Karl-Marx-Universität auf Berlin vorbereiten. Wenn der Weg über die Straße zu weit war, der konnte bequem von seinem Balkon aus das bunte Treiben beobachten. Aber auch die Akteure auf der Straße waren ständig umlagert, meist von jungen Leuten, Schülern, Kindern. Das Ehepaar Richter sah sich am Sonntag das „Ensemble Solidarität“ an: „Es ist doch prima, was die jungen Leute hier machen. Da kommt man selber richtig in Schwung.“ Herr Richter hat ja mit seinen 76 Jahren noch enge Ver-

bindungen zur Universität. Er arbeitet in der Verwaltung der Augenklinik. Sehr vielfältig waren die dargebotenen Programme: Singspiele der Sektionen Geschichte und Tierproduktion/Veterinärmedizin, der Uniocher, eine Tanzgruppe, ein Ausschnitt aus dem Weltfestspielprogramm der „academixer“ und Folklore aus Chile, aus Sri Lanka, aus Griechenland, der Sowjetunion und aus dem Sudan – vorgetragen von Mitgliedern des „Ensembles Solidarität“. Da konnte sich jeder das Passende aussuchen. Nur die Tanzlustigen, die von den geplanten abendlichen Diskotheken angezogen waren, kamen nicht

so recht auf ihre Kosten. Teils lag's an den Sprechern, die nicht immer den rechten Ton zwischen den Musiktiteln fanden, teils an der übermäßigen Phoristik, die von den Einwohnern aus der Nachbarschaft nicht gerade als angenehm empfunden wurde. Eine kleine Disharmonie in der Festivalmusik auf der fahnen geschmückten Festivalstraße. Und gleichzeitig ein Wink mit dem Zaunpfahl, wie notwendig gerade gute gemeinsame Veranstaltungen sind, bei denen sich Studenten und Einwohner näher kommen. Deshalb soll der Geist der Festivalstraße auch nach den Weltfestspielen noch zu spüren sein. R. Mäurer



MODERNES „RINGELREIHE“ – die Leipziger Jugendlichen nutzten die Gelegenheit zu einem Tänzchen auf der Festivalstraße. Foto: Brandt

FESTIVALPOST AN UNS

Sängerwettbewerb bei Slawisten

Alle Studenten unserer Fachorganisation Slawistik der Sektion TAS bereiten sich gründlich auf das große Ereignis im Sommer vor. Und dazu gehört neben guten Ergebnissen im Unterricht, Subbotniks und Foren natürlich auch die Kultur. Jede Gruppe hat deshalb ein kleines Programm eingeübt. Es gab zu Anfang ja einige Zweifler, aber bei einem Kulturwettbewerb konnten sie sich von den in ihnen schlummernden Talenten überzeugen. Die Programme waren sehr interessant und abwechslungsreich: Folklore, Professions- und die neuesten

Festivallieder erklangen. Die meisten Gruppen hatten auch fremdsprachige Lieder eingeübt. Einige bauten kurze Dia-Vorträge und Schallplattenausschnitte in ihr Programm mit ein. Ein sorbischer Student des 3. Studienjahres vermittelte interessante Fakten über die Sorben in der DDR. Der Kulturwettbewerb hat allen viel Freude gemacht. Die besten Gruppen 1/1, 1/3 und 1/5 werden beim zentralen Leistungsvergleich der Sektion TAS noch einmal ihr Können zeigen. Inge Zimmermann

Ein Jahr Interklub Raduga

Da kam eines Tages Aniti, die staatliche Betreuerin unseres Wohnheimes der Sektion TV, zu mir. Ob ich nicht Interesse daran hätte, in einem noch zu gründenden Russischklub mitzuarbeiten. Die ersten Kontakte zu sowjetischen Kommunisten seien schon hergestellt. Am 5. Mai vorigen Jahres trafen wir zum ersten Mal als Russischklub der Sektion TV mit einer öffentlichen Literaturveranstaltung an die Öffentlichkeit. Was hatten wir uns vorgenommen? In erster Linie kam es uns darauf an, dem Gedanken der deutsch-sowjetischen Freundschaft in unserem Internat, das um die Verleihung des Namens der großen russischen Revolutionäre und Veterinärmediziner N. E. Baumann kämpft, einen konkreten Inhalt zu geben. Heute können wir auf eine

Reihe interessanter Veranstaltungen zurückblicken. Zu einem Höhepunkt unserer Klubarbeit wurde ein Forum über Probleme der sowjetischen Landwirtschaft, zu dem wir Prof. Roswanow von der Universität Rostock am Don eingeladen hatten. Natürlich ließen wir die vielen Gelegenheiten nicht ungenutzt, uns über die Arbeit unserer Jugendorganisationen zu unterhalten und uns so für die Reise nach Berlin zu rüsten. Dabei kommt es uns zugute, daß seit längerer Zeit auch Freunde aus Polen und Rumänien zu den Aktivitäten unseres Klubs gehören. So wurde als dem Russischklub der Sektion TV der Interklub Raduga. Ich glaube, daß wir auch hiermit einen Beitrag zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele leisten. Heiga Seelig

Preisausschreiben für Uni-Jugend

Wie ihr hoffentlich schon wißt, sind wir dabei, aus dem ehemaligen Betriebskeller in der Ritterstraße einen Jugendklub für die Arbeiter, Angestellten, Lehrlinge und Schwestern der KMU zu bauen. Die Vorarbeiten wurden schon geleistet, jetzt müssen wir mit vereinten Kräften an den Umbau und die konkrete Gestaltung unseres Klubs gehen. Dafür brauchen wir aber weitere:

- 1. Noch mehr junge Leute, die sich an der Errichtung des Jugendklubs beteiligen und
2. einen Namen für unseren Klub.
Deshalb starten wir an dieser Stelle ein PREISAUSSCHREIBEN.
Schreibt uns eure Vorschläge, wie wir unseren Jugendklub nennen könnten – kurz und treffend müßte der Name sein – und schreibt uns, ob ihr Interesse habt, am Aufbau des Klubs der jungen Werktätigen der Karl-Marx-Universität mitzuwirken. Für die originellsten Einsendungen halten wir wertvolle Preise bereit. Weiterhin werden wir unter allen Einsendungen Klubkarten verlosen, die zum kostenlosen Besuch aller im Klub durchgeführten Veranstaltungen berechtigen.

Schickt eure Vorschläge an Jugendauschuß der UGI, Ritterstraße 28, Kennwort: Jugendklub

UZ-TELEFONINTERVIEW

mit Inge Dietzel, Vollschwester auf der Station 64 der Hautklinik, zum Thema Festivalvorbereitung

UZ: Von der Brigade „Otto Buchwitz“ hört man in der Hautklinik nur Gutes. In Vorbereitung der X. Weltfestspiele z. B. verpflichtete sich Euer Kollektiv, zwei Subbotniks zu machen. Welche Ergebnisse wurden schon erreicht?
Schwester Inge: Der erste Subbotnik war bereits am 17. März. Unsere ganze Brigade hat an diesem Tag eine Sonderschicht hier auf der Station gemacht. Und eine Summe von 400 Mark, die kann sich schon sehen lassen. Wir haben sie schon auf Festivalkonto überwiesen.
UZ: Die materielle Unterstützung der Weltfestspiele ist ja nur eine Seite ihrer Vorbereitung. Welche Aktivitäten gibt es bei Euch auf kulturellem Gebiet?
Schwester Inge: Na ja, so gut sind wir da eigentlich nicht. Aber unsere Heidi! Sie singt mit im Rundfunkchor. Und wie schwer das unter einen Hut zu bringen ist, die Dreischicht-Arbeit und die Proben im Chor. Mit unserer Unterstützung läßt sich aber alles regeln. Wir haben gern mit ihr den Dienst getauscht. Und getraut haben wir uns natürlich besonders über Heidis Fahrkarte nach Berlin.

UZ: Und die anderen?
Schwester Inge: Besonders die Jüngeren sind sehr aktiv beim Gestalten von Wandzeitungen. Da ist alles auf dem neuesten Stand. Auch die URANIA-Vorträge bei uns im Haus besuchen wir oft.

UZ: Schwester Inge, Sie sind ja nicht mehr lange nicht als „altes Eisen“, und zum anderen liegt mir besonders viel an der Festivalvorbereitung, weil ich bei den letzten Weltfestspielen selbst mit dabei war. Ganz besonders freue ich mich deshalb, daß die X. bei uns in Berlin sind.

Schwester Inge: Erstens fühle ich mich noch lange nicht als „altes Eisen“, und zum anderen liegt mir besonders viel an der Festivalvorbereitung, weil ich bei den letzten Weltfestspielen selbst mit dabei war. Ganz besonders freue ich mich deshalb, daß die X. bei uns in Berlin sind.



Foto: Swietek